

Wenn Frauen einander begegnen und zu reden beginnen

Weihnachten – Ein Wortgottesdienst für die Sekundarstufe II

Markus Schiefer Ferrari

Vorüberlegungen:

Wortgottesdienste in der Sekundarstufe II werden von SchülerInnen in der Regel als ansprechender erlebt, wenn sie von MitschülerInnen selbst kreiert und gestaltet werden. Die gemeinsame Vorbereitung eines Wortgottesdienstes, der die Ideen und Vor-

stellungen der SchülerInnen aufgreift, mag zwar zeitintensiver sein als die Umsetzung eines fertigen Konzeptes, schafft aber auch für die begleitende Lehrkraft neue Begegnungs- und Gesprächsmöglichkeiten. Dennoch wird der/die LehrerIn immer wieder darauf angewiesen sein, selbst neue Impulse zu geben, die die SchülerInnen weiter

ausgestalten können. Die folgenden Bausteine sind daher nicht als abgeschlossene Vorlage, sondern als Anregung zu verstehen, mit SchülerInnen einen Gottesdienst vorzubereiten.

Für den beschriebenen ökumenischen Wortgottesdienst suchten die SchülerInnen der Vorbereitungsgruppe nach Möglichkeiten, Weihnachten einmal anders darzustellen, nicht wie so oft vom Motiv der Krippe auszugehen und kontrastiv die (vorweihnachtliche) Konsumgesellschaft zu kritisieren oder die Friedlosigkeit der Welt anzuprangern. Die Ausgangsidee war schließlich, die Begegnung zwischen Maria und Elisabet (vgl. Titelbild) aufzugreifen und das Magnifikat (Lk 1,46–55) in den Mittelpunkt zu stellen.

Im Sinne einer dialogischen Exegese und eines intertextuellen Ansatzes (vgl. Leitartikel „Biblischen Beziehungsgeschichten dialogisch begegnen“) sollte deutlich werden, dass Maria im Magnifikat das prophetische Danklied Hannas in 1 Sam 2,1–10 von Neuem singt, sich Gott zu allen Zeiten den Niedrigen und Schwachen, den Trauernden und Verachteten zuwendet und wir auch heute Hoffnung auf seine Parteinahme und Hilfe haben dürfen.¹

Als weitere Anregung diente ein Gedicht von Dorothee Sölle, das in einzelnen Strophen das Magnifikat („Es steht geschrieben, dass Maria sagte ...“) und mögliche Antworten heute („Heute sagen wir das so ...“) gegenüberstellt. Die SchülerInnen der Vorbereitungsgruppe bekamen ein dreispaltiges Arbeitsblatt, auf dem der leicht veränderte und etwas umgestellte alttestamentliche Text (Einheitsübersetzung) und der neutestamentliche Text in der Fassung von Dorothee Sölle parallel aufgeführt waren, die Verfremdung von Dorothee Sölle aber zunächst noch fehlte. In der dritten, noch frei gelassenen Spalte sollten die SchülerInnen die

Bedeutung der beiden biblischen Texte für heute „übersetzen“. Trotz gelungener Übertragungen entschlossen sich die SchülerInnen aber, die Textvorlage von Dorothee Sölle für den Wortgottesdienst zu verwenden.²

Ein solcher Zugang über kreatives Schreiben bietet sich auch für die Erarbeitung des Magnifikat im Religionsunterricht an. Auf jeden Fall erscheint es wichtig, die Aktualität der angesprochenen Problematik – auch flankierend zum Wortgottesdienst – im Unterricht eingehender zu behandeln, indem die SchülerInnen sich mit Beispielen der Gegenwart auseinandersetzen, etwa mit Schwester Mary John Mananzan OSB, eine der bekanntesten Befreiungstheologinnen in Asien, und ihrem Engagement als Vorsitzende der philippinischen Frauenrechtsorganisation GABRIELA.³

Im Wortgottesdienst wurden ein Bild von Chagall, auf dem Hanna dargestellt ist, wie sie in ihrer Verzweiflung zu Gott betet (Abb. 1), und ein Bild von Käthe Kollwitz, das die Begegnung zwischen Maria und Elisabet illustriert (Abb. 2), auf zwei große Leinwände projiziert, um die Bedeutung und Zusammengehörigkeit der beiden biblischen Texte noch zu unterstreichen. Die Begegnung zwischen den Frauen der verschiedenen Zeiten symbolisierten die SchülerInnen, indem passend zum Eingangsglied „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“ diejenigen SchülerInnen, die die Einführung sprachen, jeweils eine Kerze entzündeten und an die Hanna-Sprecherin bzw. Maria-Sprecherin weitergaben und diese wiederum mit ihren Kerzen die Kerze der dritten Sprecherin entzündeten.

1 Vgl. Helga Kohler-Spiegel, „Hanna, warum weinst du?“ 1 Samuel 1,1–20, in: Gabriele Miller / Franz W. Niehl, Von Batseba – und andere Geschichten. Biblische Texte spannend ausgelegt, München 1996, 111–129.

2 Dorothee Sölle, Die revolutionäre Geduld, Berlin 1982, 33.

3 Bärbel Fünfstinn / Annebelle Ptthan, Sich Gott überlassen. Gespräch mit Mary John Mananzan, in: Junge Kirche 60 (1999), H. 11, 631–634.

4 Aus Miller / Niehl 1996, 126; Marc Chagall, Hanna. Nizza, Musée National du message biblique. © VG Bild-Kunst, Bonn 1996.

Verlauf:

Begrüßung	u. a. Thema des Wortgottesdienstes: Frauen begegnen einander und beginnen über das zu reden, was Gott Großes an ihnen getan hat und was sich dadurch in ihrer Welt verändert hat.		
Lied	Kanon „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“		
	AT	NT	Heute
Einführung	<p>Wenn eine Frau zu reden beginnt – Hanna</p> <p>Das Alte Testament erzählt im 1. Buch Samuel von einer Frau namens Hanna, die lange Zeit kinderlos blieb und darüber sehr unglücklich war. Als sie in Schilo im Tempel zu Gott um Nachwuchs betete, wurde sie vom Priester Eli beobachtet. Da sie zwar die Lippen bewegte, ihre Stimme aber nicht zu hören war, meinte er zunächst, sie sei betrunken. Als sie zu ihm sprach, bemerkte er seinen Irrtum und segnete sie. Nachdem Hanna nach Hause zurückgekehrt war, wurde sie schwanger. Aus Dankbarkeit weihte sie ihren Sohn Samuel Gott und pries die Größe Gottes in einem Danklied:</p>	<p>Wenn eine Frau einer anderen Frau begegnet – Maria und Elisabet</p> <p>Im Neuen Testament erzählt der Evangelist Lukas: Nachdem Maria durch einen Engel offenbart worden ist, sie werde den Sohn Gottes zur Welt bringen, macht sie sich auf den Weg ins Bergland zu Elisabet, die auch schwanger ist. Als die beiden Frauen zusammentreffen, verbindet sie die Freude über ihre beiden noch ungeborenen Kinder. Maria dankt Gott in einem Loblied:</p>	
	Hanna (1. Sprecherin)	Maria (2. Sprecherin)	Frau(en) heute (3. Sprecherin)
I)	Es steht geschrieben, dass Hanna sagte: Weit öffnet sich mein Mund. Mein Herz ist voll Freude über den Herrn, große Kraft gibt mir mein Gott, denn ich freue mich über seine Hilfe.	Es steht geschrieben, dass Maria sagte: meine seele erhebt den herren und mein geist freut sich gottes meines heilands denn er hat die niedrigkeit seiner magd angesehen siehe von nun an werden mich seligpreisen alle kindeskinder.	Heute sagen wir das so: meine seele sieht das land der freiheit und mein geist wird aus der verängstigung herauskommen die leeren gesichter der frauen werden mit leben erfüllt und wir werden menschen werden von generationen vor uns, den geopfertem, erwartet.
II)	Es steht geschrieben, dass Hanna sagte: Niemand ist heilig, nur der Herr; denn außer dir gibt es keinen (Gott); keiner ist ein Fels wie unser Gott	Es steht geschrieben, dass Maria sagte: denn er hat große dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen namen heilig ist und seine barmherzigkeit währt von geschlecht zu geschlecht.	Heute sagen wir das so: die große veränderung die an uns durch uns geschieht wird mit allen geschehen – oder sie bleibt aus barmherzigkeit wird geübt werden, wenn die abhängigen das vertane leben aufgeben können und lernen selber zu leben.
Musik	Instrumentalstück		
III)	Es steht geschrieben, dass Hanna sagte: Der Herr macht arm und macht reich, er erniedrigt, und er erhöht. Den Schwachen hebt er empor aus dem Staub und erhöht den Armen, der im Schmutz liegt; er gibt ihm einen Sitz bei den Edlen, einen Ehrenplatz weist er ihm zu. Ja, dem Herr gehören die Pfeiler der Erde; auf sie hat er den Erdkreis gegründet.	Es steht geschrieben, dass Maria sagte: er übt macht mit seinem arm und zerstreut die hochmütigen er stößt die gewaltigen von ihren thronen und die getretenen richtet er auf.	Heute sagen wird das so: wir werden unsere besitzer enteignen und über die die das weibliche wesen kennen werden wir zu lachen kriegen die herrschaft der männchen über die weibchen wird ein ende nehmen aus objekten werden subjekte werden sie gewinnen ihr eigenes besseres recht.
IV)	Es steht geschrieben, dass Hanna sagte: Die Satten verdingen sich um Brot, doch die Hungrigen können feiern für immer. Er behütet die Schritte seiner Frommen, doch die Frevler verstummen in der Finsternis; denn der Mensch ist nicht stark aus eigener Kraft.	Es steht geschrieben, dass Maria sagte: hungrige hat er mit gütern gefüllt und die reichen leer hinweggeschickt er denkt der barmherzigkeit und hat sich israels seines knechts angenommen.	Heute sagen wir das so: frauen werden zum mond fahren und in den parlamenten entscheiden ihre wünsche nach selbstbestimmung werden in erfüllung gehen und die sucht nach herrschaft wird leer bleiben ihre ängste werden gegenstandslos werden und die ausbeutung ein ende haben.
V)	Wenn eine Frau einer anderen Frau begegnet und zu reden beginnt, überwindet sie den Geist der Resignation, der Stummheit und des tödlichen Schweigens und gewinnt eine neue Gabe des Sprechens.		
Lied	Taizé-Magnificat		

Fürbitten / Vaterunser / Abschlusslied / Schlusswort / Segen